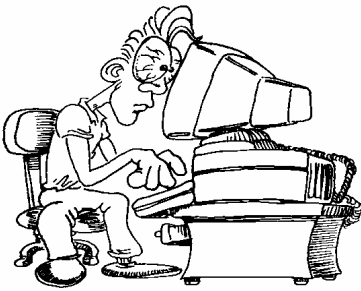


Humoristisches zum Thema Informatik

Autor leider unbekannt



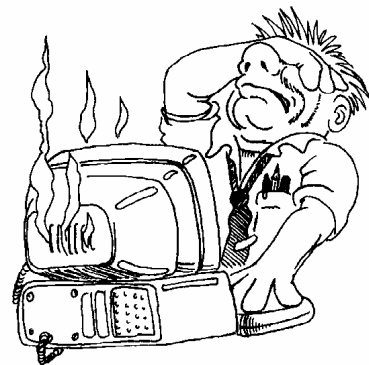
Den meisten von uns ist klar, daß das englische Wort Computer vom Verb compute (rechnen, schätzen) kommt, daß ein Computer also ein Rechner oder Schätzer ist. Aber noch immer gibt es viele Zeitgenossen, die vielleicht gerade erst anfangen, sich mit diesem komplexen Thema etwas näher zu befassen. Dieser Artikel soll all jenen helfen, die nicht mit einem Spielbuben (Game Boy) aufgewachsen sind und die nicht schon von Kind auf all diese verwirrenden Begriffe wie eine Muttersprache auf natürlichem Wege erlernen konnten. Mutterbrett und Riesenbiß.

Beginnen wir vielleicht mit den einfachen Dingen, die wir sehen, anfassen und damit auch noch begreifen können! Alle Bausteine eines Schätzers werden als Hardware (hardware) bezeichnet. Es ist sehr wichtig, daß man bei der Auswahl der Hardware sorgsam ist, denn nur auf guter Hardware kann die Weichware (software) richtig schnell laufen. Bei der Hardware ist das Mutterbrett (motherboard) von besonderer Bedeutung. Das Mutterbrett soll unter anderem mit einem Schnitzsatz (chip set) von Intel ausgerüstet sein. Damit auch anspruchsvolle Weichware gut läuft, müssen mindestens 16 Riesenbiß (megabyte) Erinnerung (memory) eingebaut sein. Natürlich gehört neben dem 3½-Zoll-Schlappscheibentreiber (floppy disk drive) auch ein Dichtscheiben-Lese-nur-Erinnerung (CD-ROM: Compact-Disc-Read-Only-Memory) ZUR Grundausrüstung. Eine Hartscheibe (harddisk) mit mindestens vier Gigantischbiß (gigabyte) dürfte für die nächsten paar Jahre ausreichend Platz für Weichware und Daten bieten. Wenn wir unseren persönlichen Schätzer (PC) auch zum Spielen benutzen wollen, sollten wir uns neben der Maus auch noch einen Freudenstock (joystick) und ein gutes Schallbrett (soundboard) anschaffen.

Winzigweich und Kraftpunkt

So, damit sind nun die optimalen Grundlagen für Einbau und Betrieb der Weichware geschaffen! Damit die Weichware auf unserer Hardware überhaupt laufen kann, braucht es ein Betriebssystem. Es empfiehlt sich heute, ein solches mit einem graphischen Benutzer-Zwischengesicht (graphical user interface) zu installieren. Besonders weit verbreitet sind die Systeme Winzigweich-Fenster 3.1 (Microsoft Windows 3.1) und das neuere Fenster 95 bzw. Fenster 98 des gleichen Herstellers.

Für Leute, die mit ihrem Schätzer (PC) anspruchsvolle Arbeiten erledigen wollen, gibt es unter Fenster 95/98 (Windows 95/98) das berühmte Büro fachmännisch 95/97 (Office Professional 95/97). Dieses Erzeugnis besteht aus den neuesten Ausgaben der Weichwaren (software) Wort, Übertreff, Kraftpunkt und Zugriff (Word, Excel, Powerpoint und Access). Damit stehen dem Benutzer alle wichtigen Funktionen wie Wortveredelung (word processing), Ausbreitblatt (spreadsheet), Präsentationsgraphik und Datenstützpunkt-Behandlung (database management) zur Verfügung.



Aufsteller und Einsetzer

Wer selbst gerne Anwendungen entwickelt, kann dies unter Fenster beispielsweise mit dem modernen Sichtbar Grundlegend (visual basic) tun. Natürlich gibt es vor dem Gebrauch auch gewisse Hindernisse zu überwinden. Die Weichware (software) muß zuerst via Aufsteller (setup) oder Einsetzer (install) auf der Hartscheibe (harddisc) eingerichtet werden. Das kann sehr viel Zeit brauchen, wenn sie ursprünglich auf Schlappscheiben (floppydisc) geliefert wurde. Das Einrichten ab Dichtscheibe (compactdisc=CD) ist sehr viel angenehmer und schneller. Leider stellen aber auch hier die Aufsteller (setup) oft Fragen, die von vielen unverständlichen Begriffen nur so wimmeln. Aber die wollen wir uns ein andermal vornehmen.



Quelle: irgendwo aus dem Internet
Schwarz / Haselbacher